

Waffenhauptmann:

Hoiho, so ist's recht; dann wissen wir wenigstens, wozu wir auf der Welt sind!

- *Ulrichs Frau, Sohn und Tochter treten im Hof auf.*

Johann Donat von Ramschwag⁷:

- *spricht mit erhobener Stimme:*

Ja, dann wissen wir's! Und so lange noch ein Tröpflein Blut siedendheiss durch unsere Adern rollt, so lange noch die Luft unsrer Heimat unsre Brust schwellt und unser Herz im Gedenken an sie höher pocht, so lange wir Leben haben und Männer sind – so lange, Burg Gutenberg, soll auf deinem Turme das Banner der unbezwungenen Freiheit glückverheissend und siegesstolz flattern! – Hoch Gutenberg!

Ulrich: Mein treuer Waffenhauptmann, jetzt stelle Posten aus, mache Streifzüge, pirsche dich an den Gegner heran und bringe mir Nachricht über seine Stellungen und Bewegungen, seine Ausrüstung und seine Stärke! So geht mit Gott!

- *Abmarsch der Kriegsleute: Der Waffenhauptmann zu Pferd – die Landsknechte und Donat folgen ihm.*

Ja, Donat, du darfst ja freilich mitgehen, aber du solltest doch, wenn nicht von deinem Vater, so doch von Mutter und Schwester Abschied nehmen.

Donat:

- *eilt zurück zu seiner Familie*

Ja, da hast du Recht, lieber Vater. – Verzeih, liebe Mutter, und leb wohl! – Auf Wiedersehen Schwesterchen!

Roswitha von Ramschwag:

Ja, Donat, auf Wiedersehen! Sei recht brav und folge dem Waffenhauptmann nur besser als gewöhnlich! Weisst du, der versteht mehr vom Kriegshandwerk als du, ist älter und erfahrener.

Donat: Schwesterchen – um Gottes Willen – jetzt nur keine Predigt!

- *Aus der Vorburg hört man die Trommeln und Pfeifen der abmarschierenden Truppen.*

Ihr seht, ober vielmehr ihr hört – ich muss gehen!

- *schwingt sich auf sein Ross und sprengt durchs Tor*

Elisabeth von Marmels:

- *an ihren Mann gerichtet*

Alter, dein Sohn führ sich nicht eben sehr ritterlich auf.

Roswitha: Lass gut sein, Mutter! Warten wir nur bis uns meine Freundin Praxedis wieder besucht. Dann könnt ihr sehen, wie „ritterlich“ sich der Donat aufführt. Ich muss immer lachen, wie verliebt er um sie her ist. Sie braucht nur zu winken, so läuft er schon wie ein Jagdhund.

Elisabeth: Nun, mach dich nur nicht gar so lustig über deinen Bruder! Dass er seine Braut lieb hat – ich freu mich darüber. Und Praxedis, die Tochter unsres lieben Nachbarn, des Freiherrn Ludwig von Brandis, ist eben ein etwas verwöhntes Dingelchen. Da muss sich der Donat schon gut einstellen, um allen ihren Wünschen gerecht zu werden. – Der Deine, der kaiserliche Feldhauptmann Ritter Hans von Königsegg wird vielleicht auch gelegentlich ein Liedchen über deine Schrullen singen können!

⁷ von seiner Familie nur „Donat“ genannt